Zeitschrift: Heimatschutz = Patrimoine
Herausgeber: Schweizer Heimatschutz
Band: 32 (1937)
Heft: 3

Buchbesprechung: Heimatschutzbücher
Autor: H.E.

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

verliert. Und man sieht, dass man ein Deutsch mit örtlicher Färbung reden kann, das doch ein schönes Deutsch ist.

Und weil wir gerade vom Radio reden, möchte ich noch ein Weiteres sagen. Nämlich, dass dort die Berner nicht nur die beste Mundart, sondern meistens auch das anständigste Deutsch sprechen; Otto von Greyerz hat nicht umsonst gelebt. Es gibt aber auch Ausnahmen. Kürzlich vernahm man da ein Hörspiel, inhaltlich zwar nicht schlecht. Aber der eine der Sprecher erging sich in einem gespuckten Berner Hochdeutsch, der andere in einem ebenso fürchterlichen Schaffhauser Hochdeutsch; es war zum Wälzen. Ersatz für 's Cornichon. Denn so gerne man überall ein gutes Berndeutsch hört, so sicher macht man sich jenseits der Kantonsgrenze mit einem Berner Hochdeutsch lächerlich und unmöglich, und mit dem Schaffhauserischen ist es genau das nämliche.

Uns Heimatschützlern ist also nicht so sehr an mehr Schweizerdeutsch als an besserem Schweizerdeutsch gelegen. Es ist uns nicht so sehr daran gelegen, dass man überall in der Landesbauart baut, als dass das in der besten Form geschieht. Es ist uns nicht so sehr daran gelegen, dass man wieder Landestracht trägt, als dass es währschafte Trachten und keine schnöden Fähnchen sind.
Womit sich Ihnen in beste Erinnerung bringt Ihr sehr ergebener

Albert Baur.

Heimatschutzbücher

Hilty H., Chomm mit, mer wend üs freue! Gedichtli, Gspröoch und Gschichtli i Sanggaller Mundart. (170 S., brosch. 3.25, gbd. 4.25 Fr.)

Das Fürstenland mit seiner Hauptstadt St. Gallen gilt für die Mundartliteratur als kärgliches Erdreich. Dieser Mangel war bisher für die untere Stufe der Volksschule, welche eines soliden muttersprachlichen Grundes bedarf, besonders fühlbar, und so behalfen sich die st. gallischen Lehrer derselben schlecht und recht mit Entlehnungen aus andern Dialektgebieten. Dem abzuhelfen, hat Dr. Hans Hilty, der rührige Vorsitzende der Gesellschaft für deutsche Sprache in St. Gallen, eine Sammlung von spontan für diesen Zweck entstandenen Gedichten und Erzählungen durchgeführt, die erstaunlich ergiebig ausgefallene Produktion gesichtet und sprachlich gewissenhaft in Ordnung gebracht. Nun liegt ein reichhaltiges, in Druck und Ausstattung mit 24 Scherenschnitten gediegenes Bändchen vor, das weit über seinen Schulzweck hinaus den Heimatschutz- und Volkskundeleuten Freude bereiten wird. In einem erweiterten Sonderdruck **„Onderem Freudeberg"** sind die Beiträge, poetische und bildliche, der erfolgreichsten Mitarbeiterin, Frida Hilty-Gröbly, vereinigt worden.

In beiden Büchlein kommt die gute, alte Zeit zu ihrem Recht, und auch, wo von Unwiederbringlichem die Rede ist, wirkt allein schon die heraufbeschworene Erinnerung vertiefend und veredelnd. Aber nicht nur die besondern Kapitel vom „Chinderfescht, Johrmaart, Chlaus, I dr Heimat", alles, „Was s' Johr bringt, was s' Lebe bringt", hat Heimatwert in dem Sinne, wie Wildhelm Busch die „Muttersprache" versteht: Um eine Sprache von Herzen sein eigen nennen zu können, muss man etwas sehr Wichtiges darin erlebt haben, nämlich die Kindheit. Nur was in der Sprache dieses meines Paradieses geschrieben ist, kann mich rührenin innerster Seele. Wer zum Herzen dringen will, schreib' in seiner Muttersprache.

H. E.

Unser Jahresbott findet am 11. und 12. September in Brienz, Interlaken und Spiez statt. Wir bitten unsere Freunde, sich diese Tage frei zu halten. Programm folgt später.

REDAKTION: DR. ALBERT BAUR, RIEHEN BEI BASEL, MORYSTR. 4 a, TELEPHON 25.648